

## Karamanisch-türkische Grabinschriften II.\*

### 1. Die Karamanier

Die Karamanier (türk. Qaramānlılar, griech. Καραμανλήδες) sind eine ethnische Gruppe ungeklärter Herkunft: orthodoxe Christen, die Türkisch sprechen, aber die griechische Schrift verwenden. Der Name, der von ihnen selber nicht gebraucht wird<sup>1</sup>, ist von dem Fürstentum Qaramān im südlichen Zentralanatolien (Kappadokien) abgeleitet, dem mächtigsten der turkmenischen Kleinfürstentümer (Ṭavā'if-i Mülūk), die sich nach dem Untergang des Reiches der Rūm-Seldschuken in den Besitz Anatoliens teilten, und zwar deshalb, weil die Karamanier hauptsächlich in der Gegend von Kayseri, Niğde, Konya und Antalya ihre Wohnsitze hatten.

Als Sultan Muḥammed II., der Eroberer Konstantinopels, 1466 diesen stärksten und lange Zeit überlegenen Gegner der osmanischen Macht unterwarf, wurden große Bevölkerungsteile nach Istanbul übersiedelt<sup>2</sup>, und zwar nach Yedikule und Umgebung. Schließlich waren sie auch in Westanatolien (Isparta, Burdur, İzmir), an der Küste des Schwarzen Meeres und vereinzelt sogar auf dem Balkan, in Bessarabien, auf der Krim und in Syrien zu finden<sup>3</sup>. Im Rahmen des türkisch-griechischen Bevölkerungsaustausches von 1924 wurden die meisten Karamanier, etwa eine Million Seelen, nach Griechenland umgesiedelt, wo sie heute noch leben, aber bereits weitgehend gräzisiert sind<sup>4</sup>.

In Yedikule fand sie Hans Dernschwam (1494 - vor 1570) vor, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit einer kaiserlichen Gesandtschaft Istanbul und einen Teil Anatoliens bereiste. Dernschwam war es, der in seinem Reise-

\* Der erste Teil dieser Grabinschriften erschien 1988 in Istanbul: Erich Prokosch, Karamanisch-türkische Grabinschriften. In: Özel Sankt Georg Avusturya Lisesi. Österreichisches St. Georgskolleg Istanbul 1987/1988, Istanbul 1988, S. 280-309.

1 Die Karamanier selber sahen sich — wie ehemals die Rußland-Türken — eher als eine religiöse Gemeinschaft und bezeichneten sich als »anatolische (orthodoxe) Christen«: Ἀνατολή (Ὁρθόδοξος) Χριστιανική, vgl. János Eckmann, Die karamanische Literatur. In: Philologiae Turcicae Fundamenta II (Wiesbaden 1964) 820. \*

2 Vgl. Joseph von Hammer, Geschichte des Osmanischen Reiches, 2. Aufl. I (Pesth 1834) 489.

3 Eckmann 1964, 819 f.

4 Eckmann 1964, 820.

bericht den Namen Caramanier bzw. Caramani in die europäische Literatur einführte<sup>5</sup>.

Die in Istanbul angesiedelten Karamanier stellten hier zunächst eine eigene Gemeinde dar, die sich von Yedikule bis Samatya, dem heutigen Kocamustafapaşa, erstreckte<sup>6</sup>. Aus den Registern der Kirche Hágios Kōnstantínos geht hervor, daß auch diese Kirche dazugehörte und »Karamanier-Kirche« hieß<sup>7</sup>. Später breiteten sich die Karamanier nach Fener und Kumkapı aus und schließlich auch auf andere Stadtteile, wo sie sich den dortigen griechischen Kirchen anschlossen und ihren Charakter als eigene Gemeinde verloren<sup>8</sup>.

Der Friedhof des ursprünglichen Karamanier-Viertels lag der Stadt gegenüber: vor dem Goldenen Tor, das 1458 in die Festung Yedikule miteinbezogen wurde<sup>9</sup>. Heute ist nichts mehr davon erhalten. Die als Pflastersteine im Hof der Balıklı-Kirche verwendeten Grabsteine, auf denen sich die gegenständlichen Inschriften befinden, stammen nach Pamukciyan von dort her<sup>10</sup>. Die Karamanier werden als Händler und Handwerker beschrieben. Sie galten als besonders geschickte Goldschmiede, aber auch in der Handarbeit wurde ihr Geschick gerühmt. Ihre Läden befanden sich in der Nähe des Antiquitätenmarktes (Bedesten). Die Frauen der Reichen gingen, wie bei den Griechisch-Orthodoxen üblich, selten aus dem Haus, es sei denn ins Bad oder zur Kirche. Im allgemeinen blieben sie zu Hause und stellten Stickereien her, die dann auf dem Antiquitätenmarkt und auf anderen Märkten verkauft wurden. Sie kleideten sich in Samt und Seide und trugen hohe, mit verschiedenen Blumenmustern verzierte Kopfbedeckungen, von denen hinten der Tüll bis zum Boden herabfiel. Die Frauen der unteren Klassen jedoch verkauften, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, auf der Straße Eier, Hühner, Käse und Gemüse. Die Männer kleideten sich wie die Griechen.

Die Karamanier unterstanden dem Patriarchat von Konstantinopel/Istan-

5 Franz Babinger, Hans Dernschwam's Tagebuch einer Reise nach Konstantinopel und Kleinasien (1553/55). München und Leipzig 1923 (Studien zur Fugger-Geschichte hg. v. Jacob Strieder, VII. Heft) 52.

6 Vgl. Eremya Çelebi Kōmürçiyān, İstanbul Tarihi. XVII. Asırda İstanbul (Geschichte Istanbul's. Istanbul im 17. Jahrhundert). Übersetzt und erklärt von Hrand D(er-) Andreasyan. Mit neuen Anmerkungen hg. v. Kevork Pamukciyan (Istanbul 1988) 2.

7 Die Kirche Hágios Kōnstantínos Ἁγίος Κωνσταντίνος ist eine alte griechische Kirche, die sich links an der Straße vom früheren Samatya (aus griech. Psammathia, dieses aus griech. ψάμμος »Sand«; 1988 umbenannt in Kocamustafapaşa) nach Narlıkapı befindet.

8 Vgl. Kōmürçiyān-Andreasyan-Pamukciyan 1988, 70.

9 Vgl. Kōmürçiyān-Andreasyan-Pamukciyan 1988, 25 und 187 (Anmerkung 25).

10 Vgl. Kōmürçiyān-Andreasyan-Pamukciyan 1988, 190 (Anm. 26). Doch kann das nicht für alle Grabsteine gelten, weil z.B. aus der Grabstele Nr. 6 ausdrücklich hervorgeht, daß der Begräbnisplatz bei der Balıklı-Kirche war. Vgl. Anm. 3 zur Übersetzung der Grabstele Nr. 6. Möglicherweise stammen sogar alle diese Stelen vom Friedhof daneben.

bul<sup>11</sup>. Auch für das 18. Jahrhundert ist das Bestehen des Karamanier-Viertels mit der Kirche Hágios Kōnstantínos bezeugt<sup>12</sup>.

## 2. Die Grabinschriften

Bezüglich der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Karamanischen, der Schrift, phonologischer und anderer Besonderheiten sowie des karamanischen Schrifttums verweise ich auf meinen 1988 erschienenen Aufsatz<sup>13</sup>.

### 2.1. Der Aufbau der Grabinschriften

Hinsichtlich des Aufbaues weisen die Inschriften große Mannigfaltigkeit auf. Insbesondere besteht ein großer Unterschied zwischen kurzen und langen Inschriften.

Die kurzen Inschriften enthalten nur die wichtigsten Angaben über die Person des Verstorbenen, manche sind geradezu wie ein moderner tabellarischer Lebenslauf angelegt, vgl. I 13:

ΙΣΜΙΜ ... ΒΑΤΑΝΙΜ ... ΣΙΝΙΜ ... ΤΑΡΙΧΙ ΒΕΦΑΤΙΜ

ismim ... vaṭanim ... sinim ... tāriḫ-i vefātim

Name      Geburtsort<sup>14</sup>      Alter      Sterbedatum

Nur die Bitte um ein Gebet ist in diesem Fall zwischen der letzten und der vorletzten Angabe eingefügt.

Die meisten der kurzen Inschriften beginnen aber mit der sachlichen Feststellung, daß der Verstorbene in diesem Grabe liegt bzw. ruht. Dabei wird für »ruhen« eine Form des arabischen Verbuns *سكن* *sakana* »wohnen, ruhen« etc. verwendet, und zwar entweder das aktive Partizip I *ساكن* *sākin* ΣΑΚΙΝ »der Ruhende«, auch *sākin olan* ΣΑΚΙΝ ΟΛΑΝ, oder die Form

11 Nicholas de Nicolay, *Les navigations, pèrègrinations et voyages faits en la Turquie*, 239 (zitiert bei Kōmürçiyān-Andreasyān-Pamukçiyān 1988, 70 f.).

12 Vgl. Sargis Sarraf-Hovannesyān aus Balat (1750-1805), *Topographie Istanbuls*, Pariser Hs., fol. 311-316: Liste der griechischen Kirchen innerhalb der Stadtmauern, zitiert bei: P. Ğ. İnciyan, *XVIII. Asırda İstanbul* (Istanbul im 18. Jahrhundert), übersetzt und erklärt von Hrand D(er)-Andreasyān, 2. Aufl. Istanbul 1976 (Istanbul Fetih Cemiyeti İstanbul Enstitüsü Yayınları: 43) 43 f.: Anm. 91, Nr. 21.

13 Erich Prokosch, *Karamanisch-türkische Grabinschriften*. In: Özel Sankt Georg Avusturya Lisesi. Österreichisches St. Georgskolleg İstanbul 1987-1988 (Istanbul 1988) 280-309 und Tafeln; die erwähnten Kapitel 281-287.

14 Die Angaben über die Geburtsorte beweisen, daß Istanbul auch im 19. Jahrhundert noch regen Zuzug aus den Dörfern des anatolischen Gebietes der Karamanier, d.h. aus den Gegenden um Kayseri, Konya und Niğde, erhielt. Leider sind viele dieser Dörfer schon vor längerer Zeit umbenannt worden und daher weder nach dem türkischen Verzeichnis der Dörfer in Lateinschrift noch nach dem in arabischer Schrift zu verifizieren.

mesk<sup>1</sup>ān ēden ΜΕΣΚΙΑΝ ΕΤΕΝ<sup>15</sup>, für »Grab« entweder قبر qabir ΚΑΠΙΡ oder مزار mezār ΜΕΖΑΡ, letzteres ein Nomen loci von زار zāra »besuchen«, also eigentlich der »Ort, den man besucht bzw. besuchen soll«<sup>16</sup> — eine allgemeine osmanische Bezeichnung.

Eine Variante dieser Formel drückt aus, daß der Verstorbene »an dieser Stelle« (»hier«) ruht: ΠΟΥ ΜΕΚΙΑΝΤΑ ΣΑΚΙΝ ΟΛΑΝ bu mek<sup>1</sup>ānda sākin olan I 5.1<sup>17</sup>; synonym mit: ΠΟΥ ΜΕΚΙΑΝΤΑ ΣΑΚΙΝ bu mek<sup>1</sup>ānda sākin I 8.1. Zur Illustration des Berufes sind außerdem auf zahlreichen Grabsteinen die Werkzeuge abgebildet, die der Verstorbene in seinem Beruf verwendet hat.

Beim Geburtsort ist meist — explizit oder implizit — die Eparchie, d.h. die Kirchenprovinz bzw. der Bischofssprengel, angegeben, zu dem der Ort gehört.

Die griechische Bezeichnung ist ΕΠΑΡΧΙΑ, griech. ἐπαρχία »Provinz« I 5.2, I 6.2, I 8.2. Als Unterbegriff unter ΕΠΑΡΧΙΑ scheint ΚΑΖΑ qazā auf: I 17.1 f.: Καίσερι Επαρχιαση βε Ιντζεσου καζασηνταν, implizit I 20.2 f.

Am Ende der Inschriften steht meist entweder die Bitte um Vergebung der Sünden oder die Bitte um ein Gebet zur Vergebung der Sünden — das der Bitte um eine Fātiḥa auf islamisch-osmanischen Grabsteinen entspricht. Beides kann in griechischer oder in türkischer Sprache abgefaßt sein.

### Die Bitte um Vergebung der Sünden

Die — in den Inschriften in genau dieser Form<sup>18</sup> und Orthographie nicht vorkommende — griechische Formel lautet: Ὁ Θεός νὰ τὸν συγχωρήσῃ »Gott hab' ihn selig!« Meist lautet die Formel: Ο ΘΕΟΣ ΣΙΝΧΟΠΙΣ II 5.6. Dem entsprechen die türkischen Formeln: ΑΛΛΑΧ ΡΑΧΜΕΤ ΕΙΛΕΣΙΝ Allāh rahmet ēylesin! I 4.5 und ΑΛΛΑΧ ΤΖΑΝΗΝΑ ΡΑΧΜΕΤ ΕΤΣΙΝ Allāh ḡānna rahmet ētsin! I 17.7.

15 Ein Wort مَسْكَانٌ, auf das das karamanische Wort ΜΕΣΚΙΑΝ zurückgeführt werden könnte, ist weder im Arabischen selber noch im Persischen oder Osmanisch-Türkischen belegt. Mehr noch: Es gibt die Form مَفْعَالٌ maf'ālun in der arabischen Grammatik gar nicht! Daher bleibt nichts anderes übrig, als eine Kontamination von »mesken« (»Wohnung«) mit dem häufiger vorkommenden »mek<sup>1</sup>ān« (»Ort«) anzunehmen, zumal auch ΜΕΚΑΝ ΕΤΕΝ mek<sup>1</sup>ān ēden vorkommt, vgl. II 3.1.

16 Bezüglich der gerundiven Bedeutung des arabischen Nomen loci vgl. die gerundive Bedeutung der arabischen Partizipien wie merḥūm, maḡfür(ün leh<sup>u</sup>) etc. besonders in islamisch-osmanischen Grabinschriften.

17 Mit I habe ich die 1988 veröffentlichten Inschriften (vgl. Anm. 13) bezeichnet, mit II die hier im Hauptteil folgenden.

18 Dieselbe Form, aber eine andere Orthographie findet sich am Brunnen des Klosters Aya Triada auf der Insel Heybeli.

### Die Bitte um ein Gebet zur Vergebung der Sünden

Die Bitte um ein Gebet zur Vergebung der Sünden ist stets in türkischer Sprache abgefaßt. Die Bezeichnung des Gebetes selber lautet entweder griechisch ΣΙΝΧΟΙΣ (abgeleitet von der griechischen Verbalform) oder osmanisch-arabisch PAXMET رحمت rahmet. ΣΙΖΛΕΡΤΕΝ ΜΑΤΛΟΥΜ ΠΙΡ ΣΙΝΧΟΙΣ EXΣANTIP sizlerden maṭlūm (statt: maṭlūbum) bir sinhoris eḫsāndır (statt: iḫsāndır) I 1.6 Was ich von euch will, ist ein Sinhoris. Besonderheit: OKOYΓΙΑΝ ΟΥC ΤΕΦΑ Ο ΘΕΟC CΙΝΧΟΙC ΤΕΜΕΓΕ ΠΟCΛΟΥΤΟΥ Oquyan üş def'a »o theós sinhoris« démege boşludu (statt: borçludur!) II 3.5f. Wer das liest, ist verpflichtet, dreimal »Gott hab' ihn selig« zu sagen. OKOYΓΙΑCΙΝ ΣΙΜΤΙ ΤΖΑΝΤΑΝ ΠΙΡ ΡΑΧΜΕΤ oquyasın ūimdi ġāndan bir rahmet! I 3.3f. Bete jetzt inbrünstig eine Raḫmet! OKOYΓΙΑΝΝΑΡ ΡΑΧΜΕΤ ΤΖΗΚΑΡ-ΣΗΝΝΑΡ Oquyannar (statt: oquyanlar) rahmet çiqarsınnar (statt: çiqarsınlar). I 9.5f. Wer dies liest, möge eine Raḫmet beten! Ähnliche Beispiele I 2.3, II 2.7f.

Vielfach wird dem, der ein Gebet für den Verstorbenen spricht, Lohn verheißen: ΠΙΡ ΡΑΧΜΕΤ OKOY ΒΕ ΓΙΑCΑ ΤΖΟΚ ΣΕΝΕΛΕΡΕ Bir rahmet oqu ve yaşa çoq senelere. I 12.4f. Bete eine Raḫmet, und du wirst viele Jahre leben. Meist ist der verheißene Lohn aber Gnade und Barmherzigkeit von Gott, die ebenfalls als »rahmet« bezeichnet werden, so daß ein Wortspiel entsteht: ΡΑΧΜΕΤ 'OKOYΓΙΑΝΗΝ ΡΑΧΜΕΤ ΟΛCΕΟΥΝ ΤΖΑΝΙΝΑ. Raḫmet oquyanıñ rahmet olsun ġānına! I 7.5. Die Seele dessen, der eine Raḫmet betet, möge Barmherzigkeit finden! Die Bitte um ein Gebet und um Vergebung der Sünden findet sich I 16.16, II 1.6-8.

Eine Alternative dieser Bitte stellt die Anrufung der Jungfrau Maria dar: Ιμτὰτ σενδέν ολσουν πικίρ Σουλτανημ. İmdād senden olsun fikir Sultānim! II 6.9 Hilfe möge von Dir kommen, d.h.: Zu Dir flehe ich um Hilfe, erhabene Jungfrau! Auf den längeren Inschriften geht — ganz wie bei den osmanisch-islamischen Grabinschriften — den Angaben über die Person des Verstorbenen ein frommer Spruch voraus, gelegentlich wird er auch nachgestellt, z.B. I 10.7ff. Meist wendet sich der Spruch direkt an den Besucher und fordert ihn auf, stets der Vergänglichkeit der Welt eingedenk zu sein.

#### 2.2. Die Schrift der Grabinschriften<sup>19</sup>

Prinzipiell kommen Druck- und Schreibschrift vor, doch überwiegt die Druckschrift. Wo zwischen alt- und neugriechischer Aussprache ein Unterschied besteht, wird meist jener Buchstabe verwendet, der der neugriechischen Lautung entspricht. Die Fortes bezeichnen gleichzeitig die Lenes, so daß z.B. p und b mit Π geschrieben werden.

<sup>19</sup> Vgl. die in Anm. 13 zitierte Arbeit, Seite 283 f.

End-S kommt fast nur in dem Wort ΘEOS vor, sonst wird der S-Laut auch am Ende des Wortes Σ oder C geschrieben, daher: O ΘEOS CINOPIK.

Gelegentlich wird der S-Laut auch durch den Buchstaben Θ wiedergegeben, z.B. II 1.7 XECAΠΘIZ. Ganz selten dient der Buchstabe Θ auch zur Wiedergabe des T-Lautes, z.B. II 4.5 ΘOPNOY. Die schwierigste Schriftart ist zweifellos eine Art der griechischen Unziale, die sich aus der Überschriftenunziale, wie sie sich bei Gardthausen findet<sup>20</sup>, entwickelt haben könnte. In dieser Schriftart kann eine Haste bis zu drei Buchstaben angehören:

ΠΕ = Π + Ε (-be-) in šerbetini II 5.1;  
 Ρ = Ϛ + Ρ (-ar-) in diyārı II 5.4;  
 ΠΡ = Π + Ϛ + Ρ (-par-) in eparhia II 5.5.

Ein eingeschriebenes (-a) kann vor oder nach dem Buchstaben zu lesen sein, dem es eingeschrieben ist:

Α = Ϛ + Τ (-at) in hāğat II 5.2, dagegen:  
 = Τ + Ϛ (-da-) in čaršida an den Brunnen auf Heybeliada.1  
 Μ = Μ + Ϛ (-ma-) in qalmaqı II 512, dagegen:  
 Ρ = Ϛ + Ρ (-ar-) in diyārı II 5.4.

Da das »|« in dieser Schrift dem »a« so ähnlich ist, kommt ein in »|« eingeschriebenes »a« nicht zum Ausdruck, d.h. ΝΙΚΟΑ = Nikola Heybeliada.2 (gleich geschrieben wie Nikol!).

### 2.3. Der Wortschatz der Grabinschriften

Der Anteil der Wörter persischer Herkunft ist verhältnismäßig hoch. Das ist deshalb ungewöhnlich, weil man die Sprache sonst eher als Umgangssprache bezeichnen könnte. Beispiele: δατεράν dāderān II 7.7 »Brüder« (mit pers. Pl.), ζηντέ zinde II 9.20 »lebendig« (daneben allerdings *ibid.* 9.19: diri!).

### 3. Text, Transkription und Übersetzung der Grabinschriften nebst Anmerkungen

Nr. 1<sup>1</sup>

ΠΟΥΡΑΤΑ ΓΙΑΤΑΝ ΑΛΛΑΧΗΝ ΚΟΥΛΟΥ/ΚΑΓΙΣΕΡΗ ΚΑΖΑCΙΝΤΑΝ  
 CΣΤÉΦΑΝΑ/ΚΟΒΟΥΝΤΕΝ CΑΝΤΑΛΤΖΙ ΟΥCΤΑΛΑΡΙΝΤΑ(N)/ΤΑΧÀΡ  
 'ΟΓΛΟΥ ΜΙCΑΗΛ ΠΕΦΑΤΙΝΤΑ ΚΙΡΚ/ 5 ΓΙΑCΙΝΤΑΓΙΤΗ. ΕΓΛΗΚ

<sup>20</sup> Viktor Gardthausen, Griechische Palaeographie, 2. Bd.: Die Schrift, Unterschriften und Chronologie im Altertum und im byzantinischen Mittelalter, 2. Aufl. Leipzig 1913, Seite 157.

CEBITZI BE 'AKΛH/ΠACINTAΓITH. TZANINA 'ALLAHTAN/XECAΠ-  
ΘIZ PAXMET 'OΛCOYN. PAXMET OKOYΓIANTA ALLAHTAN  
PAXMET ΠOYΛCOYN./1820 'IANNOPYPIOY 7:

Burada yatan Allāhın qulu/Qayseri qazāsından Stefana/kövünden<sup>2</sup> sandalğı ustalarından/Taharoğlu Misail. Befātında<sup>3</sup> kırq/5 yaşındaydı. Eylik seviği ve 'aqlı/başındaydı. Ğānına Allāhtan/ħesābsız<sup>4</sup> rahmet olsun! Rahmet/oquyan da Allāhtan rahmet bulsun!/1820 ianuariu 7:

- 1) Der Text in moderner Transkription bei: Anastas Yordanoğlu, Karamanlıca (Rum harfli Türkçe metinlere toplu bir bakış) Ekim 1973 (I. Ü. Edebiyat Fakültesi Türk Dili ve Edebiyatı Bölümü, im folgenden zitiert als: Yordanoğlu) 354.
- 2) statt: köyünden, vgl. Eckmann, *Phonetica* 192.
- 3) statt: vefātında, vgl. *ibid.* 190.
- 4) bzw. ħesāpsız.

Der hier liegt, ist der Diener Gottes, Misail, Sohn des Tahar, Bootsbauermeister aus dem Dorfe Stefana im Bezirk Kayseri. Als er starb, war er vierzig Jahre alt. Er liebte das Gute und hatte (stets) ein Einsehen. Möge seiner Seele von Gott reiche Gnade zuteil werden. Auch wer (für ihn) ein Gebet um Vergebung der Sünden spricht, möge bei Gott Gnade finden.

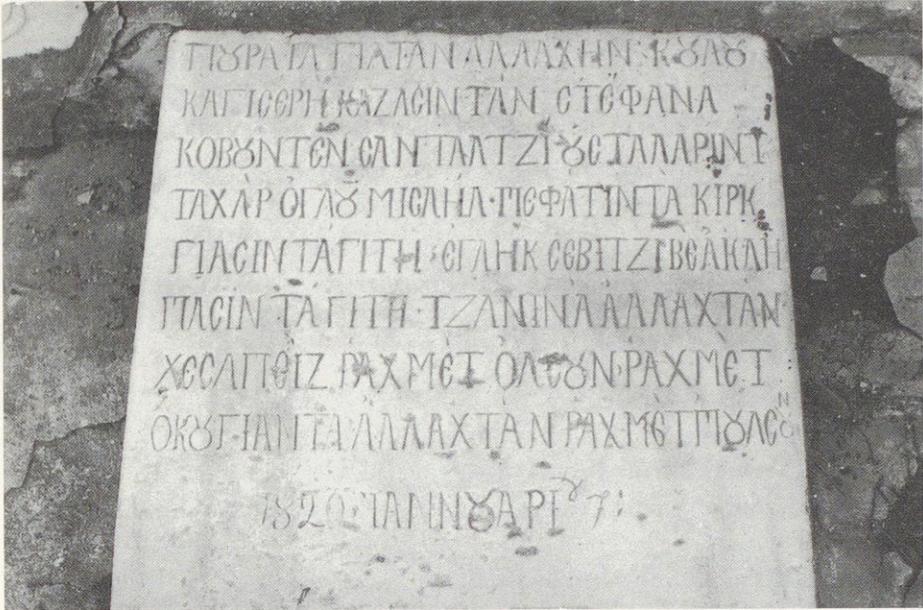
#### Nr. 2<sup>1</sup>

(ΠOYME)ZAPTA ΣAKIN OΛAN/(ΠIP)ATEPIMIS PAXM/(ETΛI K)EΣA-  
PIA KOYΛΠI/(NTE) TOKMETZI ΠAΛ/5 (... O)ΓΛOY IΩANININ/  
(OΓΛOY T)OΓPAMATZI ΠPO/(ΔPOMOS) OKOYΓIAN PAX/(MET  
T)ZIKAPCIN./1842 MAPT 8

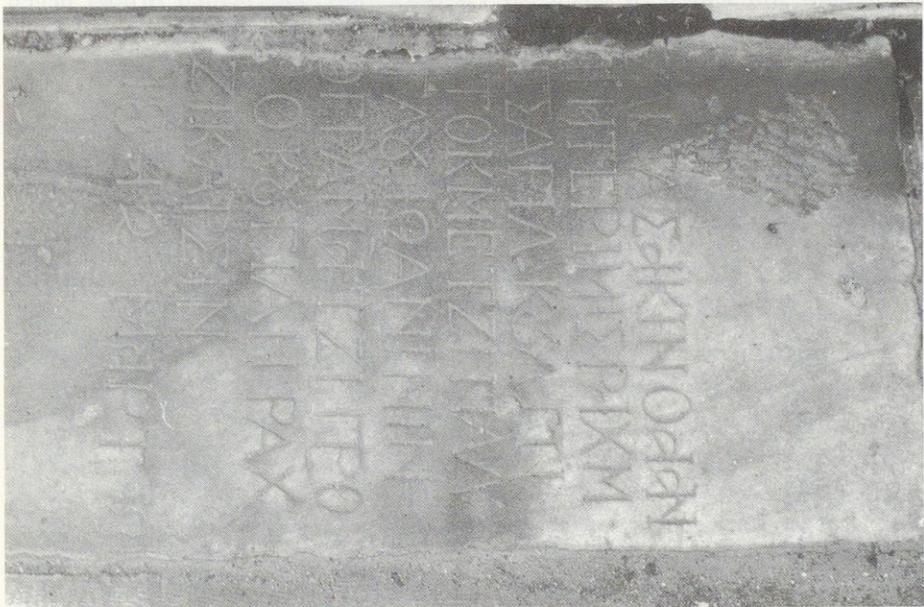
(Bu me)zārda sākin olan/(bir)āderimiz rahm/(etli K)esaria qulbi/(inde) dökmeği Pal/5 (... o)ğlu İōaniniñ/(oğlu d)oğramağı Pro/(dromos). Oquyan rah/(met) çiqarsın./1842 Mart 8

- 1) Die Inschrift mit falschen und sehr vielen fehlenden Lesungen bei Yordanoğlu 393.
- 2) statt: qurbinde/qurbünde, vgl. Eckmann, *Phonetica* 193: r zu l: güreş zu güleş, serbest zu selbes etc.

Der in diesem Grabe ruht, ist unser Bruder, der Zimmermann Prodrimos, Sohn des İōani, des Sohnes des verewigten Pal..., Gießers in der Nähe von Kayseri. Wer (das) liest, möge eine Rahmet (d.h. ein Gebet um Vergebung der Sünden) für ihn beten! 8. März 1842.



Nr. 1



Nr. 2

## Nr. 3

ΠΟΥΡΑΤΑ ΜΕΚΑΝ ΕΤΕΝ ΗΚΟΝΙΟΥ ΕΠΑΡ/ΧΙΑCΙΝΤΑ ΚΕΛΒΕΡΙΤΕ  
ΧΑΤΖΙ ΑΠΟΣ/ΤΟΛΟΥΝ ΟΓΛΟΥ ΛΑΖΑΡΙ ΣΑΡΙ ΚΟΖΕΛΤΕ/(ΛΗ ΚΑ-  
ΛΛΑ)ΓΤΖΙ ΤΟΥCΤΟΥ ΠΑΝΑ(ΓΙΑΝΗΝ)/ 5 (ΚΟΛ?)ΤΟΥΓΟΥΝΑ. ΟΚΟΥ-  
ΓΙΑΝ ΟΥC ΤΕΦΑ/Ο ΘΕΟC CΙΝΧΟΡΙC ΤΕΜΕΓΕ ΠΟCΛΟΥΤΟΥ/1851  
ΟΚΤΟΒΡΙΟCΟΥΝ 26/ΗΚΙ ΚΑΡΤΑC ΓΙΑΝ ΓΙΑΝΑ ΓΙΑΤΙΟ.

Burada mek<sup>1</sup>ān ēden İqoniu epar/hiasında Gelveride<sup>1</sup> ḥāġī Apos/toluñ oġlu Lazari Sari Gözelte/(li qala)yġı düštü Pana(yianiñ)<sup>2</sup> 5 (qol?)tuġuna. Oquyan üš<sup>3</sup> def<sup>4</sup>a/»o theós sinhoris« démege boşludu<sup>4</sup>/1851 Oktovriosuñ 26/İki qar-daş yan yana yatıyo<sup>5</sup>.

- 1) Gelveri: heute Yüzelyurt
- 2) ἡ παναγία die Heilige Jungfrau, unsere liebe Frau
- 3) statt: üč, vgl. Eckmann, Phonetica 193: aşlık etc.
- 4) statt: borçludur (!), Eckmann, Phonetica 193 hat nur borşlu, d.h. r zu Θ fehlt!
- 5) statt: yatıyor (dialektisch sehr häufig!).

Der hier ruhende Lazari Sari, Verzinner in Gözelte, Sohn des Ḥāġī (d.h. Jerusalempilger) Apostol aus Gelveri in der Eparchie Konya, fiel vor den Thronessel (?) der Heiligen Jungfrau. Wer das liest, ist verpflichtet, dreimal »Gott hab' ihn selig!« zu sagen. 26. Oktober 1851. Die beiden Brüder liegen nebeneinander.

Nr. 4<sup>1</sup>

ΠΟΥ ΜΕΖΑΡΤΑ CΑΚΙΝ ΟΛΑΝ/ΑΛΛΑΧ ΚΟΥΛΟΥ ΚΕCΑΡΗΑ/ΕΠΑΡ-  
ΧΗΑΧΗΝΤΑ ΙΝΤ/ΖΕCΟΥΛΟΥ ΚΑΛΑΓΤΖΗ/ 5 ... ΘΟΡΝΟΥ5 ... ΟΓΛΟΥ  
ΘΟΤΟΡΗ/CENE 1825 ΜΑΡΤΙΟΥ

Bu mezārda sākin olan/Allāh qulu Kesaria/eparhiasında İn/ġesulu qalayġı/ 5 ... torun<sup>2</sup> ... oġlu Todori/Thodori/sene 1825 Martiu.

- 1) Die Inschrift ist mit großen Lücken wiedergegeben bei Yordanoġlu 259.
- 2) torun/tornu: im Gegensatz zum Standard Elision des u vor vokalisches anlautendem Suffix, Bedeutung im Substandard »Neffe« oder »Enkel«; eher ungewöhnliche Orthographie des T-Lautes.

Der in diesem Grabe ruht, ist der Gottesknecht T(h)odori, Sohn des ..., des Enkels/Neffen des ..., Verzinner in İncesu in der Eparchie Kayseri. Das Jahr: 1825, März.



Nr. 3



Nr. 4

Nr. 5<sup>1</sup>

HTZIPTIAEP ATZEA CEPPIETINH~/ΛΟΚΜΑΝΑ ΧΑΤΖΑΤ ΚΑΛΜΑ-  
 ΤΙ~TZIKTIMTA/ΑΡΠΑΧΙ ΝΑC ΑΧΡΕΓΕ ΧΑΤΖΑΤ ΚΑΛΜΑΤΗ/ΚΑ-  
 ΓΙΠ ΤΙΓΙΑΡΙ ΑΧΡ oder ΑΧΙΡ ΤΕCΙΛΑΓΙΑ ΧΑΤΖΑΤ ΚΑΛΜΑΤΗ/ 5  
 ΚΑΙCΑΡΙΑ ΕΠΑΡΧΙΑCΙ≈ ΚΕΡΜΙΡ/ΙΩΒΑΝΗ≈ Ο ΘΕΟC CΙΝΧΟΡΙC:  
 1839 /ΑΠΡΙΛΙΟC≈26≈1839

İçirdiler ağel<sup>2</sup> şerbetini /Loqmāna ḥāgat<sup>3</sup> qalmanı çıqdım da./arbāḥ-ı<sup>4</sup> nās  
 aḥ(i)reye ḥāgat<sup>3</sup> qalmanı./qayıb diyārı aḥ(i)r tesilaya<sup>5</sup> ḥāgat<sup>3</sup> qalmanı./ 5  
 Qaysaria eparhiasi Kermir/Iōvani o Theos sinhoris: 1839/Aprilios 26 1939

- 1) Dies ist zweifellos die epigraphisch interessanteste und schwierigste Inschrift!
- 2) statt: eḡel: e-e zu a-e, vgl. Eckmann, *Phonetica* 188.
- 3) statt: ḥāget: a-e zu a-a, vgl. *ibid.* 188.
- 4) statt: ervāḥ: v zu b, vgl. *ibid.* 190.
- 5) statt: tesellī.

Sie gaben mir den Todeskelch zu trinken. Loqmāns bedarf es nicht mehr —  
 ich bin ja schon fort! Der Seelen der anderen Menschen bedarf es nicht mehr.  
 Der anderen Tröstungen dieses Landes der Verlorenen bedarf es nicht mehr.  
 Iōvani aus Kermir in der Eparchie Kayseri. Gott sei ihm gnädig! 1839. 26.  
 April 1839.

Loqmān, der legendäre Arzt und Begründer der Medizin, ist eine vorisla-  
 mische Sagengestalt, die aber auch im Koran vorkommt und in späteren

Legenden und poetischen Erzeugnissen ihren Platz hat. Vgl. İslâm Ansiklopedisi VII (Istanbul 1972) 64-67.

Nr. 6<sup>1</sup>

Πίρ τερδὲ τουστιμκη Γιόκτιρ τερμανήμ / Γιανάρ τερουνημ τζικμαγιόρ  
τζανήμ / Ἄχ ἔττικτζε καν αγλέρ κικρ χανήμ / Που σέπ άρσέ τζικτή ιοννημ  
φιγανημ. / 5 Νίγδε Καγιαπαση άσηλ βατανημ. / Λαζάρ όγλου Μωσηγιη  
βαρτιρ σανήμ. / Σίν Γιγηρημη χακκά τεσλίμη τζανήμ. / Σιμτέν κερου  
Παλληκλίτηρ μεσκιανημ. / Ιμτάτ σεנדέν ολσουν πικήρ Σουλτανήμ. / 10  
Κερέμ κήλ Γιαραπ άφβου έιλε Ισγιανημ. / Τετή Πετεριγ πουκουλη  
μηγιανημ. / Ὅουτζτή πιουλπουλ, βεράν καλή κιαχχανήμ. / 1879 Ἄπριλίου  
15 / φ φ φ

Bir derde düşdim ki yoqdir dermānim. / Yanar derūnum, çıqmayor ğānim. /  
āh ētdikĝe qan ağler qırq hānim. / Bu šeb ‘arše çıqdi iōnnim<sup>2</sup> fiĝānim. / 5  
Niĝde Qayabaşı aşıl vaṭānim. / Lazar oĝlu Mōisiyi vardır sānim. / Sin<sup>3</sup>  
yiĝirmi Ḥaqqā teslīm-i ğānim. / Šimden ĝerü Balıqlıdır mesk‘ānim. / İmdād  
senden olsun, fikir Sultānim. / 10 Kerem qıl, yā rab<sup>4</sup>, ‘afvu<sup>5</sup> eyle ‘iṣyānim<sup>6</sup>! /  
Dēdi pederiñ: »Büküldi<sup>7</sup> miyānim. / Uçdı b‘ülbü, verān<sup>8</sup> qaldı k‘āh-hānim.«  
/ 1879 Apriliu 15 / f f f (Sinn nicht eruiert!).

- 1) Bei Yordanoĝlu auf Seite 398 mit starken Lücken, z.B. Zeile 4 nur: »bu  
şeb .....m«.
- 2) statt: gönlüm; -nl- zu -nn- belegt: Eckmann, Phonetica 197: günlük zu  
günnük, g zu i/y nicht belegt!
- 3) statt: sinn
- 4) statt: rabb
- 5) statt: ‘afv
- 6) endungsloser Akkusativ beim Possessivsuffix der 1. (und 2.) Person wie im  
Altosmanischen geläufig.
- 7) Palatolabialharmonie wie im modernen Krimtatarischen!
- 8) statt: vīrān.

Ich bin in ein Leiden verfallen, für das es keine Arznei gibt. Mein Inneres  
verzehrt sich, meine Seele kommt nicht mehr zum Vorschein. Sooft die  
Vierzig Frauen seufzen, weinen sie blutige Tränen. Heute nacht stiegen mein  
Herz und meine Klage zum Thron Gottes empor. Kayabaşı in (der Eparchie)  
Niĝde ist meine eigentliche Heimat. Mōisiyi, Sohn des Lazar, ist mein Name.  
Im Alter von zwanzig (Jahren) übergab ich Gott meine Seele. Von jetzt an ist  
Balıklı meine Wohnstätte<sup>1</sup>. Hilfe möge von Dir kommen, erhabene Jungfrau!  
Laß Gnade walten, o Herr, und vergib mir meine Sünden! Dein Vater sagte:  
»Mein Leib hat sich zusammengekrümmt. Die Nachtigall ist davongeflogen,  
verödet steht mein Haus.« 15. April 1879.



- 1) Das ist ein wichtiger Hinweis darauf, daß die ursprüngliche Begräbnisstätte bei der Balıklı-Kirche lag, daß also mindestens diese Grabstele nicht von dem Friedhof der Stadt gegenüber stammt, wie Pamukciyan von allen Stelen annahm.

## Nr. 7

Βελάδετίμ Ουρκουπ Μελέτ ογλου Ἀντόνιος Παυλη / Σήνφι ασδζηληκλα  
κούρπι τόπχανετέ πír ζεμάν / Σινίμ γιγιρμί τεγίντζε σουνουλτου ὄλ  
ζέχρι πίίμάν / Σεκίζ εκ τζεκενδέ χαγιαττάν κεσιλτί κουμάν. / 5 Βασιετίμ  
αχαβεττζεδίρ ζαιλ ετμεσιν γιαρατάν / Πιλμεκκι Βάρισε τζέζπ ἔτι πακα-  
δάν πετέρ ματ(εράν) / Ἄχ, χασρ(ετιμ) κηγιαμετέ καλτί νε ἔιλεσιν  
δατεράν. / 875 ἄπριλιου 5 / Πιβεφάτηρ σου τζιχανηγ βαρητάτι, τοβλέτι. /  
10 (Τζ)ιχάνη κισπ ετσέν βετάνημηζ χακτηρ ἀκηπετι. / τζαβτάρ ογλού  
Αναστας τεγου πουλμουσουτουμ σοχρετι. / Ικι ἔβλατιμ ιστερλέρισε  
μιλκι τοβλετι / Σου φανι(τ)ε κουντζι νιχαν πουτουρ σιρ ετσινλερ κορσιν  
/ λέρ νικεχπάν πιλιρκι ἴκι ταρίκ πír ταστά χακολ(σουν) / Αιν κιουν ἴχα  
ἔιλεσινλερ ποῦ γιολτά ραχμετι / 1878 ἀπριλ. 28-53 γιασιντα βεφατ.

Velādetim Ürgüp Melet oğlu Andonios Pavli. / Şinf-ı aşılıqla qurb-i Topha-  
nēde bir zemān. / Sinim<sup>1</sup> yiğirmi dēyinge sunuldu ol zehr-i bī-īmān<sup>2</sup>.  
Sekiz ek çekende hayātdan<sup>3</sup> kesildi gümān. / 5 Vaşiyetim āhavetğedir:  
Zā'il etmesin yaradan! / Bilmen ki Vārişe ğezb etdi baqādan peder-mād(e-  
rān)? / Ah (oder: Allāh), ḥasr(etim) qiyāmete qaldı. Ne ēylesin dāderān? /  
1875 apriliu 5 / Bī-vefādır şu ğihāniñ vāridātı, dövleti. / 10 (Ğ)ihāni kib  
etseñ, veṭanımız ḥaqdır āqibeti. / Čavdar oğlu Anastas dēyü bulmuş-  
udum şöhreti. / İki evlādım isterler ise milk-i dövleti, / Şu fānide künğ-i  
nihān budur, seyr etsinler, görsin / ler! Nigehbān bilir ki iki tarik bir taşda  
ḥaq olsun(?)<sup>4</sup> / 15 Ḥayn-ı gūn ihdā ēylesinler bu yolda rahmeti. / 1878  
april. 28 — 53 yaşında vefāt.

- 1) statt: sinnim, vgl. Eckmann, *Phonetica* 199: diqat etc.
- 2) statt: bī-emān, e zu i, vgl. *ibid.* 173 f.
- 3) Oder: ḥayātan?
- 4) Passiv zu ḥaq q et- »eingravieren«.

Mein Geburtsort ist Ürgüp, (mein Name) Andonios Pavli, Sohn des Melet. Einst gehörte ich der Zunft der Köche an, in der Nähe von Tophane. Als ich zwanzig Jahre alt war, wurde (mir) dieses erbarmungslose Gift verabreicht. Nach weiteren acht Jahren blieb mir keine Lebenshoffnung mehr. Mein Vermächtnis ist brüderlich: Möge (uns) der Schöpfer nicht im Stich lassen! Ich weiß nicht: Haben mich meine Eltern aus der Ewigkeit zu Gott geholt? Ach (oder Allah bzw. Gott), meine Sehnsucht ist der Jüngste Tag. Was können die Brüder schon machen? 5. April 1875. Kein Verlaß ist auf die

Βεγαδελιη Ουριουδ Αρχει οχη Αουθουα Τη  
 Γινρι αδφινριγαι υφρι ιοοχαυη απ ρηαι  
 Γινρι ριζιριυι λεριγρε ουριουδ ορ ρηαι απ ρηαι  
 Γεουρ αι ιφουουδα χριγικου υαριηι υφρι  
 Βεαδελιη αβελιφουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ  
 Τη ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ  
 Αρχει οχη υφρι ιοοχαυη απ ρηαι  
 875 αουριουδ

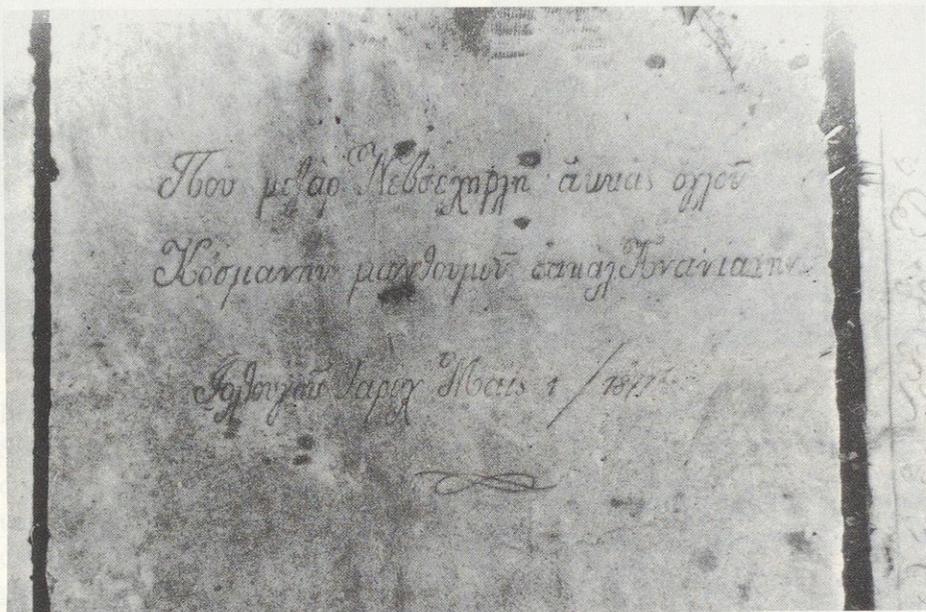
Nr. 7/1

875 αουριουδ  
 Τη βεγαδελιη ουριουδ αρχει οχη Αουθουα Τη  
 ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ  
 Αβελιφουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ  
 Γινρι ριζιριυι λεριγρε ουριουδ ορ ρηαι απ ρηαι  
 Γεουρ αι ιφουουδα χριγικου υαριηι υφρι  
 Βεαδελιη αβελιφουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ  
 Τη ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ ριγριγαιουρ  
 Αρχει οχη υφρι ιοοχαυη απ ρηαι  
 1878 αουριουδ 28 53

Nr. 7/2

Zeitläufte und das Glück dieser Welt. Auch wenn du die (ganze) Welt gewinnst, schließlich ist unsere Heimat Gott! Als Anastas, Sohn des Čavdar, war ich bekannt. Wenn meine beiden Kinder nach Besitz und Reichtum streben — in dieser vergänglichen Welt bestehen sie aus diesem unterirdischen Gefängnis — das sollen sie betrachten und sich anschauen! Der Wächter weiß, daß zwei Tote auf einem Stein eingemeißelt sind. Mögen (die Besucher) in gleicher Weise eine Rahmet (d.h. ein Gebet um Vergebung der Sünden) beten. 28. April 1878. Verstorben im Alter von 53 Jahren.

## Nr. 8



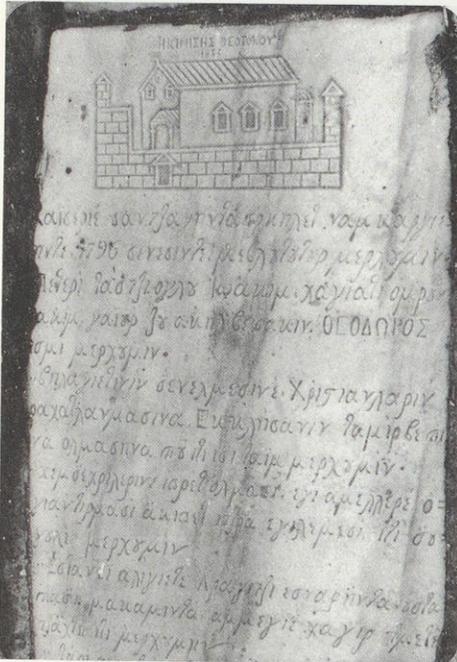
Ποῦ μεζάρ Νεβσεχρηλη ἀκκάς ὀγλοῦ / Κόσμανην μαχτουμοῦ πακὰλ Ανανίανην / Ιολτουγοῦ ταριχ Μαις I/187

Bu mezār Nevşehirli Akkas oğlu / Kosmanin maḥdūmu baqāl<sup>1</sup> Ananianiñ. / Öldügü tārīḥ mayıs (oder: mais?) 1/1873.

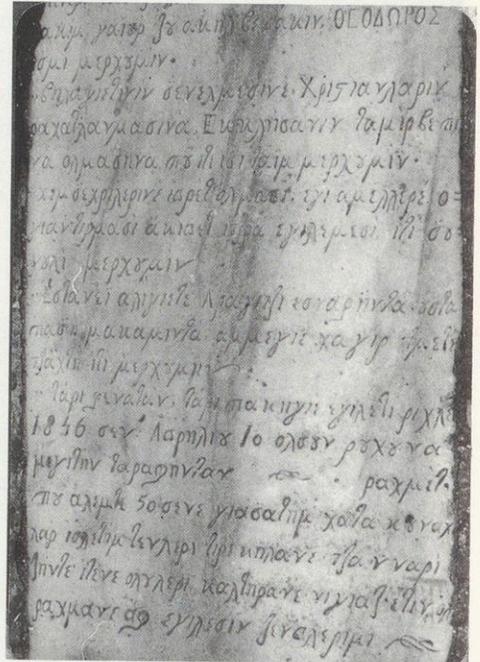
1) statt: baqqāl.

Das ist das Grab des Krämers Ananias, (des) Sohnes des Kosmanin, (des) Sohnes des Akkas aus Nevşehir. Das Sterbedatum: 1. Mai 1873.

Besonderheiten der Orthographie: die Schreibung von š und ö.

Nr. 9<sup>1</sup>

Nr. 9/1



Nr. 9/2

Kaiseriye sanğağından Erkilet nām qarye- / şhnte, 1796 senesinde mevlūdudur  
 merhūmiñ. / Peteri tađtzioglu Yōakīm, hağiatı ömründe /  
 (h)akīm, ğayūr ζου ακηλ βε σακιν, ΘΕΟΔΩΡΟΣ / 5 ismi merhūmiñ. /  
 βηλαγιετινιν önenelmesinē, xristiyanlarin / raçatlanmasinā, Ekkλησανin  
 tamir be pi- / va öλmasınā, pou iti iđi taīm merhūmiñ. / çemesçhrikerine  
 iprēt öλmasi, eđi amellere ö- / 10 ğiantirmasi ökipet itzrā eđilemesi iti  
 öu- / ğulī merhūmiñ. / "Estaneī aliyete Araqitzi esnafhnta östa /  
 pađh makaminā ammeđi hağir etmetē / tzāçhtē itī merhūmiñ. / 15 tāri  
 fenātān tāri pakheđi eđiletī riçl(et) / 1846 sen: 'Aphliu 10 olusun  
 rouçouna / međitēn tarafhntan ----- raçmet. / pou ālemte 50 senē  
 ğađatēm çata kouναç- / lar iđletēm tenleri tiri khlane tzanvari / 20  
 çhntē itene olouleri kaltheranē niğiaç etin ol / raçmane āf eđilesin  
 çenalermi.

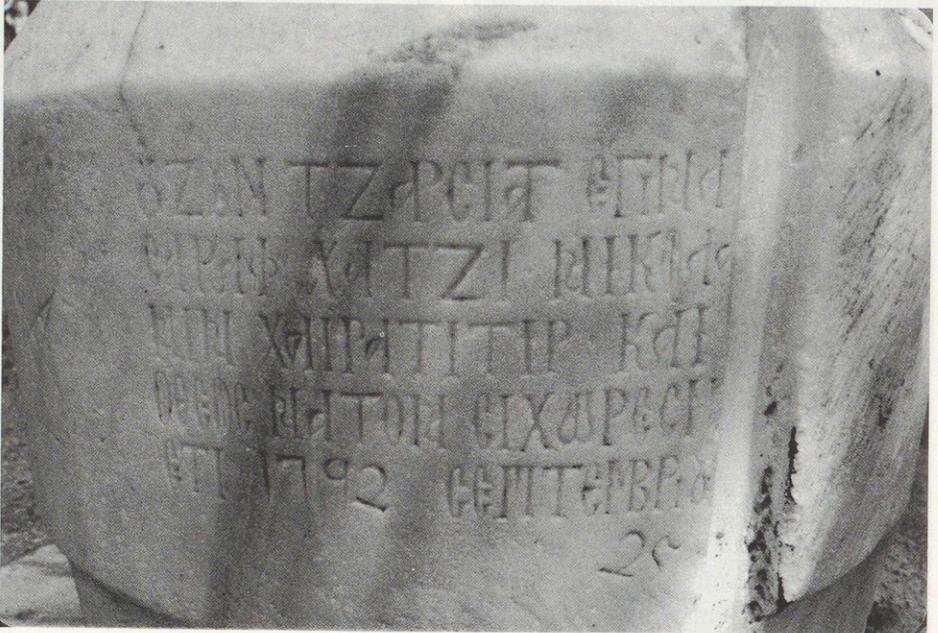
Qayseriye sanğağından Erkilet nām qarye- / sinde 1796 senesinde mevlūdudur  
 merhūmiñ. / Pederi Tađcioglu Yōakīm, ğayātı ömründe / (h)akīm<sup>2</sup>, ğayūr, zū  
 'aql ve sākin THEODŌROS / 5 ismi merhūmiñ. / Vilāyetiniñ şenelmesine,

hristianlarıñ rāhatlanmasına, Ekklesianiñ ta'mīr ve bi- / nā olmasına, bu idi işi dā'im merḥūmiñ. / hemşehrilerine 'ibret olması, eyi 'amellere o- / 10 yandırması<sup>3</sup>, 'āqibet iğrā eylesesi, idi şu- / ğuli merḥūmiñ. / Estāne<sup>4</sup>-i 'āliyede arayğı eşnāfında usta- / başı maqāmında 'āmmeye ḥayır étmede ' ğahdı<sup>5</sup> idi merḥūmiñ. / 10 Dār-ı fenādan dār-ı bāqīye eyledi riḥlet. / 1846 sen. Apriliu 10. Olsun rūḥuna / meytiñ tarafından ----- rahmet! / Bu 'ālemde 50 sene yaşadım, ḥaṭā günāh- / lar işledim. Tenleri diri qılane<sup>6</sup>, ğānnarı<sup>7</sup> / 20 zinde edene (oder: idene?), ölüleri qaldırane<sup>8</sup>, niyāz edin / ol raḥmāne: 'af eylesin zenālerimi!<sup>9</sup>

- 1) Der Text in moderner Transkription bei Yordanoğlu 302 (mit Erläuterungen bis 306).
- 2) statt: ḥekīm
- 3) statt: uyandır-; doch hat auch Zenker 134 oyandır-!
- 4) statt: ās(i)tāne
- 5) statt: ğehdi
- 6) statt: qılana; vgl. das folgende qaldırane!
- 7) statt: ğānları, vgl. Eckmann, *Phonetica* 196 f.: bunlar zu bunnar.
- 8) statt: qaldırana, vgl. Anm. 6.
- 9) statt: zinālarımı. Das Wort zinā bedeutet hier offensichtlich »Sünde« und ist ein Synonym von »günāh«; im gewöhnlichen Sprachgebrauch dagegen »Ehebruch«, »Unzucht«.

Im Jahre 1796 ist der Verewigte im Dorfe Erkilet im Bezirk Kayseri geboren. Sein Vater ist Taščioğlu (d.h. der Sohn des Steinmetzen) Joachim. Der Name des Verewigten ist Theodōros. Ein Leben lang war er weise, eifrig, verständig und ruhig. Der Verewigte war stets darauf bedacht, daß das Land gedieh, daß die Christen sich wohlfühlten und daß Kirchen ausgebessert und (neue) gebaut wurden. Der Verewigte ließ es sich angelegen sein, seinen Mitbürgern ein gutes Beispiel zu geben, sie zu guten Werken anzuregen und nicht zuletzt selber gute Werke zu verrichten. Der Verewigte bemühte sich darum, in seiner Eigenschaft als Zollinspektor (oder: Müllabführer) der Hohen Pforte der Allgemeinheit zu dienen. Am 10. April des Jahres 1846 reiste er aus der Welt der Vergänglichkeit in die Welt der Beständigkeit. Möge die Seele des Toten von Ihm (d.h. Gott, oder von ... - Textlücke!) Gnade zuteil werden. 50 Jahre habe ich auf dieser Welt gelebt, habe Fehler und Sünden begangen. Fleht zum Allgütigen, der die Körper auferstehen läßt, der die Seelen (wieder) lebendig macht und die Toten auferweckt: Er möge mir meine Sünden vergeben!  
Anm.: Erkilet ist heute noch der Name eines Ortes nordwestlich von Kayseri.

Nr. 10: Der karamanische Teil der Brunneninschrift im Hofe des Klosters Aya Triada auf Heybeliada<sup>1</sup>



OYZOYN TZAPCITA EGINAI / CΑΡΑΦ ΧΑΤΖΙ ΝΙΚΟΛ(Α) / ΝΙΝ  
ΧΑΙΡΑΤΙΤΙΡ. ΚΑΙ / Ο ΘΕΟΣ ΝΑΤΟΝ ΣΙΧΩΡΕCΙ / ΕΤΙ 1792 CΕΠΤΕΜ-  
ΒΡΙΟΥ / 25

Uzunçarşıda Eyinli (oder: Eyinalı)<sup>2</sup> / şarāf<sup>3</sup> ḥāḡī Nikola-<sup>4</sup> / niñ ḥayrātıdır.  
kai ho theos na ton sichōresi<sup>5</sup> / eti 1792 Septemvriu 25.

- 1) Dies ist nach Nr. 5 zweifellos die epigraphisch interessanteste Inschrift, die auch einen — nicht gleich lautenden — armenischen Text aufweist.
- 2) In diesem Fall ist bei dieser Schriftart nicht feststellbar, ob ein A in das L eingelegt ist oder nicht.
- 3) statt: şarrāf
- 4) In diesem Fall ist aufgrund des konsonantisch anlautenden Genetivsuffixes das auslautende A einwandfrei feststellbar.
- 5) statt korrekt: ὁ Θεός νὰ τὸν συγχωρήσῃ.

(Dies) ist eine fromme Stiftung des Geldwechslers (und) des Jerusalempilgers Nikola aus Eḡin/AEgina, (wohnhaft) auf dem Uzunçarşı (»Langen Markt«). Gott hab' ihn selig! Das Jahr: 1792. 25. September.